

Buen Vivir - das Gute Leben

Erläuterung



Die Philosophie des *buen vivir* als Alternative zum klassischen Entwicklungsmodell stellt das gemeinschaftliche Leben mit ökologischen und sozialen Normen in den Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang versteht sich *buen vivir* als harmonisches Miteinander von Natur, Mensch und der Wahrung kultureller Identität. Dabei soll sich der materielle Wohlstand und das ökonomische Wachstum nicht auf Kosten der Natur und anderer Menschen entwickeln.

Entstehung



- Das Konzept *buen vivir* hat in den indigenen Kichwa-Gemeinden des ecuadorianischen Amazonasgebiet seine Wurzeln und bezeichnete man als sumak kawsay.
- Zu Beginn der 90er Jahre begann ein Prozess der Reflexion über alternative Lebensweisen und einer nachhaltigen Entwicklung.
- Die Institutionalisierung des *buen vivir* in Ecuador bzw. des *vivir bien* in Bolivien wurde 2008 bzw. 2009 in die jeweilige Verfassung eingefügt, nachdem die indigene Bevölkerung die Aufnahme der Konzepte von sumak kawsay vorgeschlagen haben.

Gleichgewicht

Das Universum besteht aus Teilen, die sich gegenseitig ergänzen und voneinander abhängig sind. Aus dieser Erkenntnis entstehen politische, wirtschaftliche, rechtliche und soziale Beziehungen. Schließlich ist das ganze System in Gefahr, wenn ein Teil der Aufgaben nicht erfüllt werden kann und in ein Ungleichgewicht gerät. Die Komplementarität der Wirtschaft versucht beispielsweise ein Gleichgewicht herzustellen, in dem jeder und jede zu jedem Zeitpunkt alles hat, was er oder sie braucht.

Entkolonialisierung

Es erfolgt keine Trennung zwischen Wirtschaft, Politik, Kultur und dem Sozialem. Das *buen vivir* soll zu einem einheitlichen, erfüllten Leben führen. Das Leben ist eine Einheit, und somit wird eine Trennung abgelehnt. Ein Stück Land hat ebenso eine wirtschaftliche, wie kulturelle oder soziale Bedeutung.

Multiplarität

Es wird zwar von *buen vivir* im Singular gesprochen, allerdings gibt es keine einheitliche Definition, sondern ein großes Spektrum an Interpretationen, das von politischen sowie sozialen Akteuren und Akteurinnen hervorgebracht wurde. Dies führt zu Spannungen zwischen den verschiedenen Weltansichten, die sich gegenseitig beeinflussen und andererseits über ihre Institutionalisierung streiten. Aus diesem Grund ist *buen vivir* gleichzeitig im Plural zu verstehen.

Komplementarität

Nach Auffassung der indigenen Bevölkerung ist das Leben nicht nur auf Menschen oder Tiere beschränkt, sondern bezieht den gesamten Kosmos mit ein. Das Leben der Mutter Erde (Pachamama) drückt sich in ihrer Wiedergeburt aus. Auf diese Weise ist die Mutter Erde nicht mehr ein Objekt, sondern ebenso als Teils des menschlichen Subjekts zu verstehen. Deshalb soll sie ebenso das Recht auf ihre Reproduktion haben wie das Subjekt Mensch.

Veränderung

Indigenes *buen vivir*

Indigene Intellektuelle lehnen die moderne Entwicklung der sozialen Ausbeutung ab, die sie als eine weitere Form der Kolonialisierung ansehen. Sie wollen die verlorene indigene Identität ihrer Vorfahren wiederherstellen, die auf sumak kawsay zurückzuführen ist.

Sozialistisch-etatistisches *buen vivir*

Neomarxistische Intellektuelle orientieren sich grundlegend an der Verbesserung der sozialen Gerechtigkeit. Das Modell beruht auf dem Neo-Extraktivismus und geht mit der Ausbeutung der natürlichen Ressourcen einher. Die Einnahmen der Exporte aus Bolivien und Ecuador sollen der Sozialpolitik und einer gerechten Verteilung dienen.

Post-Developement-*buen vivir*

Die Intellektuellen der Post-Development-Diskurse verfolgen eine Ideologie mit eurozentrischer Konzeption der Moderne und wurden in der lateinamerikanischen sozialen Bewegungen entwickelt. Sie kritisieren das Entwicklungsmodell und sehen *buen vivir* als eine Utopie, die (re-)konstruiert und an die Territorien angepasst werden muss.